

SÜDAFRIKA

JENNIFER SCHUSTER
STEFAN KLIESCH

August 2011

www.kas.de/suedafrika

Workshop: Unterstützung der Regierungspolitik: Austausch von Erfahrungen südafrikanischer und deutscher Think Tanks im Bereich des UN Sicherheitsrat

Wie können Think Tanks mit ihrer Expertise die Regierung im Entscheidungsfindungsprozess unterstützen? Inwieweit werden Think Tanks von politischen Entscheidungsträgern konsultiert? Wie ist das Verhältnis zwischen Regierung und Think Tanks?

Zusammen mit dem South African Institute of International Affairs (SAIIA) organisierte die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) am 25. August 2011 ein Expertengespräch zwischen Vertretern von südafrikanischen und deutschen Think Tanks, Journalisten und Regierungsvertretern. Der Workshop war bereits die zweite Veranstaltung der dreiteiligen Veranstaltungsreihe, in der sich die Partnerorganisation KAS, SAIIA, die Hanns Seidel Stiftung (HSS) und das Institute for Security Studies (ISS) mit der Unterstützung der Deutschen Botschaft in Südafrika, mit dem nichtständigen Sitz Deutschland und Südafrikas im UN Sicherheitsrat beschäftigen. Deutsche Think Tanks waren durch die Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), den Global Public Policy Institute (GPPi) und die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen vertreten.

Die politischen Entscheidungsträger stehen in der heutigen Zeit vor der großen Herausforderung, bei der vorhandenen Informationsflut auf verlässliche und qualitativ hochwertige Informationsquellen bei ihrer Entscheidungsfindung zurückzugreifen. Gerade für Mittelmächte wie Südafrika und Deutschland ist bei komplexen internationalen Streitfragen eine, viele Faktoren berücksichtigende, Entscheidungsfindung notwendig. An dieser Stelle können Think Tanks Hilfestellung leisten.

Der erste Redebeitrag des Workshops fokussierte sich insbesondere auf das Themenfeld der bestehenden Zusammenarbeit zwischen Regierung und Think Tanks. Hierbei wurde bemerkt, dass diese Beziehung keine einfache sei; Regierungen hätten

ihre Entscheidungen lieber bestätigt als hinterfragt. Dennoch wurde ausdrücklich um Empfehlungen und Kritik bei komplexen politischen Sachverhalten von Seiten der Think Tanks gebeten. Besondere Anerkennung gilt den Think Tanks, die Problemfelder thematisieren, die von der Regierung bislang unberücksichtigt blieben.

Experten verschiedener Think Tanks thematisierten anschließend die Aufgabenfelder und Strukturen ihrer Denkfabriken und diskutierten ihre derzeitigen Anknüpfungsmöglichkeiten bei politischen Entscheidungen.

Trotz hohen Qualität der Arbeit von Think Tanks in Südafrika und Deutschland, existieren zwischen diesen beiden Ländern große Differenzen hinsichtlich des Zugangs zu politischen Entscheidungsträgern. Während einige deutsche Think Tanks gezielte Beratungsfunktionen gegenüber diversen Ministerien ausüben, ist der politische Zugang südafrikanischer Think Tanks schwieriger.

Ebenfalls wurde besprochen, dass die Denkfabriken verschiedene Meinungen einer Gesellschaft berücksichtigen müssen, was aufgrund der heterogenen Gesellschaften in Deutschland und Südafrika keine leichte Aufgabe ist. Dies sei eine Chance für Think Tanks in der Zusammenarbeit mit Ministerien und Regierungen, da diese teilweise nicht die Kapazitäten hätten alle herrschenden Ansichten und mögliche Szenarien zu überblicken.

Im Bezug zu konfliktpräventiven Themen des UN-Sicherheitsrats wurden während des Workshops betont, dass die Handlungsmöglichkeiten für Think Tanks gerade bei Politikinhalt begrenzt sind, da oftmals sehr schnelle Lösungen für unvorhersehbare Konflikte gefunden werden müssen. Andererseits sollten sich Think Tanks auf die geplante Agenda des Sicherheitsrates vorbereiten und Nischenthemen inhaltlich besetzen und strategische Prioritäten setzen. Es herrschte Konsens,

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

SÜDAFRIKA

JENNIFER SCHUSTER

STEFAN KLIESCH

August 2011

www.kas.de/suedafrika

dass ein verstärkter Einbezug von Think Tanks gewinnbringend sein kann. Hierfür sind Verbesserungen beim Zugang zu UN-Informationen laut vieler Diskutanten notwendig.

Am Ende der Veranstaltung wurde das Fazit gezogen, dass eine langfristige Einbeziehung von Think Tanks in den Entscheidungsprozess sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene eine Bereicherung darstellen würde. Es wäre wünschenswert, wenn die Politiker ihre praktischen Erfahrungen an die Think Tanks herantragen, so dass diese ihre Expertise bestmöglich zur Verfügung stellen können. In diesem Zusammenhang wurde mehrmals der Begriff „Vertrauen“ erwähnt. Nur wenn eine gegenseitige Basis des Vertrauens geschaffen wird, können die Kapazitäten und das Expertenwissen von Think Tanks besser genutzt werden.

Letztendlich bot der Workshop für die teilnehmenden Think Tanks die seltene Möglichkeit, die eigene Arbeit zu debattieren. Weitere überregionale Erfahrungsaustausche und Kooperationen zwischen den Think Tanks werden auch künftig von großer Relevanz sein.